Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 24

Vorwort: Drôle de Guerre?

Autor: Tickle, Ian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A Z Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

5. Jahrgang, Nr. 24 — Erscheint alle zwei Wochen — BERN, 25. November 1964

Drôle de Guerre?

Im Schatten der grossen Kongo-Rebellion und anderer aufsehenerregender Ereignisse spielen sich in Afrika Umsturzversuche ab, die geradezu als komische Einlagen wirken. Aber sie sind aufschlussreicher als man meint.

Da gab es in der kleinen westafrikanischen Republik Niger in den ersten Oktobertagen einige Grenzzwischenfälle. Kleinere Kommandos von jeweils etwa zehn Mann griffen an verschiedenen Daten verschiedene Zollposten an, offensichtlich in der Meinung, die Revolution zu beginnen. Die Ueberfälle scheiterten durchwegs kläglich. Als Beispiel diene der Angriff auf die Zollstelle Madarounfa vom 4. Oktober.

Djibo Bakari, alias Hima Djibo, Gründer der 1959 verbotenen Partei «Sawaba», ist die Hauptfigur der Subversion in Niger.

Zunächst stösst die Gruppe auf die gerade betende Wache (die Bevölkerung Nigers ist grossteils mohammedanisch), lässt sich aber in der Aufregung erst auf ein Palaver ein, um dann den Mann mit einer List in einen Raum einzusperren. Unterdessen kommt der Zollbeamte aus der Moschee zurück und traktiert die Rebellen mit seinem Stock. Einer von ihnen will mit seinem Gewehr schiessen, aber der Schuss geht nicht los, so dass mit den Kolben weitergekämpft wird. Schliesslich entschliesst sich ein zweiter zum Feuern, trifft aber im Handgemenge einen Kameraden. Darauf ergreifen die Rebellen die Flucht und werden später nach etlichen Episoden gefangengenommen. In ähnlichem Stil wickelten sich die Ueberfälle auf andere Grenzstellen ab.

Diese Zwischenfälle muten unwahrscheinlich genug an. Was soll das auch? Dick und Doof als Revolutionäre? Man ist versucht, an primitives Banditentum, an Anarchie oder überhaupt an «Negerwirtschaft» zu denken. Und häufig wird man es angesichts afrikanischer Vorkommnisse dieser Art bei solchen Deutungen bewenden lassen.

Nur zeigte sich gerade am Beispiel Nigers, dass noch System dahinter steckte. Diejenigen Rebellen, die nicht gelyncht oder nach einem Kurzverfahren hingerichtet wurden, gaben ihre Aussagen zu Protokoll, die in der Landespresse veröffentlicht wurden. So konnte man sich — der Fall ist nicht so häufig — über Geschichte und Beweggründe der Täter ausführlich unterrichten. Etliche von ihnen kamen aus der Reihe der ehemaligen Oppositionspartei Sawaba, die (übrigens nach einem eklatanten Wahlmisserfolg) 1959 verboten worden war. Ihr Führer Bakari richtete dann seine «Werbebüros» in der ghanesischen Hauptstadt Accra ein.

Andere Angehörige der späteren Kommandos waren einfach während einer Landesabwesenheit für Berufs- oder Studienzwecke von der Sawaba angegangen worden, direkt oder indirekt. Alle aber waren — zum Teil über Umwege, wie Marokko oder anderen afrikanischen Staaten — zur «Ausbildung» nach Ghana oder vereinzelt nach China angeworben worden. Dort wurden sie zur «Revolution» vorbereitet, wobei ihnen kaum gesagt wurde, um was es überhaupt gehe. Ein Chinareisender verbrachte drei Monate in Peking krank im Bett und lernte dabei den Guerillakrieg aus Büchern.

Schliesslich wurden die «Rebellen» von Ghana aus über das dazwischenliegende Dahomey in Richtung Niger geführt. Waffen erhielten sie erst kurz vor der Grenze. Sie waren der Ansicht, das Land warte nur auf ihre Ankunft, um die Revolution zu beginnen. Was nicht zutraf.

Die Summe der Aussagen ergaben ein deutliches Bild: Peking und Accra verwenden bewusst Kanonenfutter selbst für völlig aussichtslose Unternehmen, um das Vorhandensein von «Befreiungsbewegungen» erst proklamieren, dann propagandistisch und materiell unterstützen zu können. Oder auch nur, um Verwirrung und Schaden zu stiften.

Man gerät leicht in Verdacht, vom Gedanken an kommunistische Subversion unvernünftig besessen zu sein, wenn man hinter ungeklärten Zwischenfällen dieser Art eine bestimmte Lenkung für möglich hält. Das Beispiel aus Niger kann nachdenklich stimmen. Und es ist nicht so gar isoliert. In Kolumbien wurden vor einiger Zeit Unruhestifter festgenommen, die von der Polizei als Radaubrüder und «Anarchisten» betrachtet wurden. Nachträglich entdeckte man, dass die Verhafteten ein gemeinsames Merkmal aufwiesen: Sie waren im Besitz chinesischer Briefe. Man ist zum Misstrauen berechtigt.

Ian Tickle

In dieser Nummer

K's letztes Forum 2/3
(Von Walter Renschler)

Gestärkter Sicherheitsdienst . . . 4

Das Formular 5

Das schwarze Jahr 6/7
(Aus den Memoiren von General Gorbatow)

An Mauer und Stacheldraht . . . 8/9
(Von Michael Mara)

Der Graben ist geblieben 10/11

Der grosse Ertrag 12